Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Nr. 271. Bromberg, Dienstag den 27. November 1923. 47. Jahrg.

Dmowskis offiziöse Presse.

Polen und Ostpreußen.

Wir lesen in der offiziösen und besonders Herrn Dmowski nahestehenden „Gazeta Warszawska" in einem am 23. d. M. unter der Überschrift „Polen und Deutschland" erschienenen Sonderaufsatz u. a. folgende Sätze:

„Die Illoyalität Deutschlands in Sachen seiner Entwaffnung berührt nicht nur den Standpunkt Frankreichs und Belgiens, sondern auch die vitalsten Interessen Polens. Im Laufe der Ereignisse kann sich das „Recht auf Sanktionen" seitens der Großmächte zu einer Pflicht für einige Staaten gestalten. Heute augenscheinlich für Frankreich, morgen vielleicht notgedrungen für Polen. Das Nichteinhalten der Entwaffnungsbedingungen durch Deutschland könnte Polen zwingen, durch aktive Durchführung des Versailler Vertrages sich den Frieden zu sichern.

Der Hochoffiziosus meint zum Schluß, Minister Dmowski habe gewußt, sich „in Berlin und London deutlich verstehen zu geben".

Am 22. d. M. brachte die gleichfalls der Regierung nahestehende „Rzeczpospolita" einen zweiten Artikel über das Thema „Polen und Ostpreußen" (auf den ersten Aufsatz haben wir bereits gestern hingewiesen!), in dem folgende Gedanken verzeichnet sind:

„Wir sprechen von einem ungeteilten Polen, von einem Polen, das heute für uns verloren gegangen, aber schon morgen oder übermorgen unter gemeinsamem Dache mit uns leben wird. Das fatale ostpreußische Plebiszit hat die Frage der Zugehörigkeit dieses Landes schändlich gefälscht. Diese Polonia irredenta bietet alle Möglichkeiten, zum (polnischen) Volksleben erweckt zu werden — wollen wir sie nur erwecken."

Am gleichen Tage erklärte der Herr Außenminister Dmowski in der Außenkommission des Senats, „die reichsdeutsche Presse veröffentliche eine Menge von Klatsch und Gerüchten über angebliche Angriffsabsichten Polens und Frankreichs. Soweit es sich um Polen handelt, müssen wir unterstreichen, daß diese Gerüchte geradezu humoristisch klingen. Unsere Politik ist streng friedlich, da sie vor allem auf die Regelung unserer wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten gerichtet ist.

Es wäre nunmehr zu untersuchen, ob die „Gazeta Warszawska" und die „Rzeczpospolita" als Witzblätter zu werten sind, da sie nach der Ansicht des Herrn Außenministers „humoristisch klingende" Nachrichten verbreiten, oder ob vielleicht diese offiziösen Regierungsorgane dem Quai d'Orsay näher stehen, als dem polnischen Außenminister.

Die polnische Kabinettskrise hinausgeschoben.

Die Prophezeiungen über eine abermalige Kabinettskrise, die zweifelsohne in der vorigen Woche bestand, sind bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen. Trotzdem bleibt, wie die „Republika" meldet, die Krise immer noch aktuell. Dies beweise die Demission des Generals Szeptycki und die bevorstehende Demission des Finanzministers Kucharski.

Der einheitliche Standpunkt, den der Finanzrat Kucharski gegenüber in der letzten Sitzung eingenommen hat, sei nur vorübergehend. Wenn die Krise vorläufig vertagt worden ist, so sei dies lediglich aus dem Grunde erfolgt, weil die Verhandlungen zwischen den Piasten und der Christlichen Demokratie mit der Linken bisher keine positiven Ergebnisse gezeitigt hätten. Man könne voraussehen, daß eine parlamentarische Koalitionsregierung in keinem Falle ans Ruder kommen werde, eine außerparlamentarische dagegen könne nur dann auf die Unterstützung der Linken rechnen, wenn die Endecja vollständig aus dem Kabinett verschwindet und wenn die Portefeuilles Pilsudski, Artur Śliwiński u. a. übernehmen. Eine derartige Regierung von zweifellos parteilosem Charakter würden gewiß auch die Christlich-Demokraten, hauptsächlich unter dem Druck der Arbeitermassen, unterstützen.

*

Vereinigung der Wyzwolenie-Gruppe mit der Nationalen Einheit.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" meldet, fanden den ganzen Sonntag über Beratungen zwischen dem Obersten Rat der Wyzwolenie-Gruppe und der Partei der Polnischen Nationalen Einheit statt. Das Ergebnis dieser Beratungen dürfte der Beschluß sein, daß beide Parteien zu einem Verbande verschmolzen werden. Auf diese Weise würde eine große Volkspartei entstehen, die im Sejm durch etwa 60 Personen vertreten wäre.

Frontangriff gegen Kucharski.

Der „Kurjer Pozn." hatte seinem Posener Kollegen, dem „Dziennik Pozn.", vorgeworfen, daß er gegen den jetzigen Finanzminister Kucharski einen Guerillakrieg führe. Der „Dziennik Pozn." gibt dies zu, erklärt aber, daß die letzten Informationen aus Warschau ihn veranlaßten, seine Taktik zu ändern und nunmehr zum Frontangriff überzugehen. Der „Dziennik" eröffnet nun diesen Angriff, indem er schreibt:

„Unsere Leser wissen, mit welcher Loyalität und Unparteilichkeit wir die Übernahme des Finanzministeriums durch Herrn Kucharski begrüßt haben ... Aber nach der Rückkehr Kucharskis von seiner Auslandsreise, als die erste Serie seiner Reden begann, die nicht nur von Optimismus strotzten, sondern auch konkrete Versicherungen und Versprechungen enthielten, begann die nüchterne Überlegung nähere entsprechende Aufklärungen zu verlangen.

Einige Zeit hindurch umgab sich Herr Kucharski mit dem Geheimnis. Die Optimisten nahmen an, daß dies für die Sache dienlich wäre. Aber das Leben verschlechterte sich dauernd, und der Stand unserer Valuta, sowie die Notwendigkeit, das Budget festzustellen, verlangten immer heftiger die Lüftung des Geheimnisses. Die Wahrheit kam schließlich zutage. Die Ankündigungen und Versicherungen des Herrn Kucharski erwiesen sich, wenn auch nicht als Täuschung der Allgemeinheit und der entsprechenden wirtschaftlichen und finanziellen Kreise, so doch zum mindesten als Selbsttäuschung des Ministers. In der Dichtung und sogar in der Politik kommen solche Sachen öfters vor. Aber bei finanziellen Geschäften, die sich auf eine genaue Kalkulation stützen und auf klare Angebote und Entgegennahmen sind solche Irrtümer, wenn man sich zart ausdrücken will, leichtfertig und vertragen sich nicht mit der verantwortlichen Stellung des Finanzministers eines Landes, das an der Schwelle des finanziellen Ruins steht. In dem Augenblick, als die Wahrheit zutage trat, sank das Ansehen Kucharskis. Es gaben sich darüber nur seine ganz verblendeten Parteifreunde keine Rechenschaft, denn in den Berufskreisen und in der öffentlichen Meinung gab es in dieser Beziehung nur ein Urteil. Man begann, auf die Tätigkeit des Herrn Kucharski von Tag zu Tag schärfer und kritischer zu achten. Die Motive, die für ihn als energischen, gewandten und für seine Sache voll einstehenden Mann sprachen, wichen einer Analyse seiner beruflichen Fähigkeit. Es wurde bemerkt, daß Herr Kucharski in dieser Richtung eine Reihe von Kardinalirrtümern begangen hat, daß er sich darauf steift, und daß er gute Ratschläge nur widerwillig hört. Und die Kritik kam nicht nur von unseren eigenen Fachgenossen. Auch in den finanziellen Kreisen des Auslandes, die sich für die wirtschaftliche Lage in Polen interessierten, äußerte man ernste Zweifel betreffs der Qualifikation des Herrn Kucharski. Die Ansicht Youngs ist heute bereits das Geheimnis des Polichinelle. Es kam so weit, daß alle Klubs der Regierungsmehrheit und sogar Leute von anderswoher, die Herrn Kucharski ergeben waren, seine ausschließliche Verantwortlichkeit für die mit Risiko verknüpften Akte zur Sanierung der Finanzen feststellten.

Es wurde der Finanzrat eingesetzt. Es gehören dazu so hervorragende Fachleute wie die Herren Michalski, Szarski und Pfarrer Adamski und Korfanty, letzterer ein genauer Kenner der wirtschaftlichen Verhältnisse, der auch einen großen Einfluß hat auf die Steuerergiebigkeit der großen Industrie. Der Finanzminister fand außer bei dem Abg. Krzichowski in dem Finanzbeirat keine Billigung seines Programms. Sein Plan der Valorisierung der Steuern, in akademischer Form aufgestellt und ohne Berücksichtigung der bestehenden wirtschaftlichen Bedingungen, rief in dem Finanzbeirat eine entschiedene Opposition hervor. Und dies nicht etwa aus Rücksicht auf die Klasseninteressen der Industriellen oder der ländlichen Besitzer, sondern auf Grund der Kenntnisse der Dinge und aus bürgerlichem Pflichtgefühl, denn man sah in dem Valorisationsprogramm Kucharskis die Gefahr eines vollständigen finanziellen Ruins für Polen. Gerade im Interesse breiter Volksschichten, wie dies unlängst Herr Michalski in der Finanzkommission auseinandersetzte, und wegen eines drohenden gewaltigen Valutasturzes und neuer Arbeitslosenwirren konnte das Valorisationsprojekt unter den heutigen Verhältnissen keine Aufnahme finden ... In den nächsten Tagen muß sich die Lage klären. Entweder erklärt sich Herr Kucharski mit der Verbesserung seines Programms einverstanden, und dann werden wir die bisherigen Irrtümer vergessen und werden ihm unsere Unterstützung nicht versagen, oder er wird, wenn er bei seinem Eigensinn verbleibt, einer kräftigen Gegnerschaft begegnen. Nicht aus Eigennutz, sondern im Interesse des Staates und der Gesamtheit wird man ihn in eine Lage bringen, aus der er die entsprechenden Konsequenzen wird ziehen müssen.

*

In der Sitzung der Finanzkommission am 22. d. M. trat der frühere Finanzminister Michalski sehr scharf gegen den Plan der Valorisation der Steuern auf.

Die Valorisation ist nach Michalskis Ansicht ein unglücklicher Gedanke, denn man könne Finanzsachen nicht in vollständiger Trennung vom wirtschaftlichen Leben behandeln. Die Valorisation wäre am Platze, wenn es wahrscheinlich wäre, daß gleichzeitig die Valorisation der Mark eintritt, daß das kranke Geld verschwindet und sofort die Goldwährung kommt. Unter den heutigen Verhältnissen würde die Valorisation nach Michalskis Ansicht ungewöhnliche Börsenorgien hervorrufen.

„Die Abhängigmachung unserer Finanzen von der Londoner Börse wird zur Folge haben, daß sich alle Steuerzahler auf die fremden Valuten werfen, um ihren Bedarf davon zu decken. Die Valorisation wirft, so schloß Michalski, das allgemeine Gleichgewicht über den Haufen, ruft wirtschaftliche Erschütterungen und gewaltige Streiks hervor, wie sie Polen bisher nicht gesehen hat."

Die deutsche Krise.

Kardorffs gescheiterte Mission.

Der bekannte demokratische Politiker Bernhard Delbrück gibt über den Sinn der von neuem ausgebrochenen deutschen Krise als tatsächlichen Untergrund folgendes an: „Außenpolitisch Sieg Frankreichs in der Rhein- und Ruhrfrage über den Versailler Vertrag und die Alliierten, Verlust des politischen Einflusses des Reiches über die besetzten Gebiete, deren wirtschaftliche Abtrennung und Lähmung; Hilflosigkeit Deutschlands gegenüber den unterjochten Volksgenossen an Rhein und Ruhr. Innerpolitisch Ursache und Folge: Zusammenbruch des Wirtschaftslebens und seines Ausdrucks, der deutschen Währung; Katastrophe der deutschen Finanzen; im Verhältnis zwischen Reich und Einzelstaaten Verfassungskrise, Versagen der Autorität der Zentralgewalt; Schilderhebung der reichs- und verfassungsfeindlichen extremen Kräfte rechts und links, Ausnahmezustand und militärischer Zwang als Folge; Parteikrise im Reichstag und Minderung des Ansehens dieser Volksvertretung. Alles in allem schwerster Zusammenbruch nach innen und außen, Mißtrauen und Verzweiflung bei den Massen, Versagen der verantwortlichen Führerschaft gegenüber den unverantwortlich Geführten, die unter dem Druck der Flügel gefühls- und instinktmäßig den Lebens- und Staatsnotwendigkeiten aus dem Wege streben. Ergebnis als einziges Heilmittel: Sturz des Ministeriums ohne Plan, ohne Ziel und ohne klare Vorstellung, was danach kommt." —

Es entspricht parlamentarischen Gepflogenheiten, nach dem Sturz eines Kabinetts der führenden Oppositionsgruppe die neue Kabinettsbildung anzubieten. In diesem Falle hätte sich Herr Ebert nach dem Sturze Stresemanns zunächst mit den Sozialdemokraten in Verbindung setzen müssen und danach mit den Deutschnationalen. Da es jedoch von vornherein aussichtslos erschien, daß diese Gruppen auf parlamentarischer Grundlage ein Ministerium aufbauen konnten, entschied sich der Reichspräsident sofort für den mittleren Weg. Er forderte zunächst das Zentrum auf, ihm einen geeigneten Kandidaten zu nennen und — holte sich eine Absage. Die Deutsche Volkspartei, die danach herangezogen wurde, schlug den bekannten Parlamentarier und früheren Landrat von Kardorff vor, der sich auch sofort um die Kabinettsbildung bemühte. Seine Mission scheiterte an den Bedingungen der Deutschnationalen Volkspartei, aus der Kardorff vor drei Jahren ausgeschieden war, und die er außerdem durch seine Haltung in der Flaggenfrage und seine guten Verbindungen zu der Sozialdemokratie vor den Kopf gestoßen hatte. Die Deutschnationalen stellten für ihren Beitritt zur Regierung folgende Grundbedingungen:

1. vollkommener Bruch mit der Sozialdemokratie,
2. die Gewähr einer nationalen Politik,
3. die Beseitigung der sogenannten sozialdemokratischen Oberherrschaft in Preußen.

An der Nichterfüllung dieser Bedingungen ist Herr von Kardorff gescheitert. Der Reichspräsident hat sich daraufhin entschlossen, seinen früheren Berater Albert mit der Kabinettsbildung zu betrauen. Albert wird versuchen, dem Parlament ein Beamtenministerium vorzustellen, das wahrscheinlich leichter ein Vertrauensvotum erhält, als ein Kabinett, das die Parteien selbst zusammenstellen. Im Hintergrunde steht die Reichstagsauflösung und die Reichswehr des Generals Seeckt.

Mark und Dollar am 26. Novbr.

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse

1 Dollar = 3 300 000 p. M.
1 Dollar = 7 Billionen d. M.
1 Million p. M. = 1,80 Gulden

Warschauer Börse

1 Dollar = 3 300 000 p. M.
1 Danz. Gulden = ca. 550 000 p. M.

Albert bildet das Kabinett.

Berlin, 26. November. PAT. Nachdem die Mission Kardorffs gescheitert ist, berieten gestern die bürgerlichen Parteien, worauf der Reichspräsident Ebert längere Konferenzen mit den Ministern Jarres, Brauns und Geßler abhielt. In den Beratungen wurde festgestellt, daß ein Koalitionskabinett vorläufig keine Aussicht auf Erfolg hat. Der Reichspräsident wandte sich hierauf an den ehemaligen Finanzminister Albert und beauftragte ihn mit der Bildung der Regierung, die sich aus erfahrenen Politikern zusammensetzen soll, die bereit wären, unter Außerachtlassung von Parteiinteressen ihre ganzen Kräfte dem Wohle Deutschlands zu widmen. **Albert hat die Mission angenommen.**

Wie der sozial-parlamentarische Pressedienst mitteilt, wird das Kabinett heute endgültig gebildet werden, und am Mittwoch wird es sich dem Parlament vorstellen. Es ist möglich, daß Brauns und Jarres in dem neuen Kabinett verbleiben. Vorgesehen ist ferner das Verbleiben mehrerer anderer Minister des vorigen Kabinetts. Stresemann hat die Annahme des Portefeuilles des Ministeriums des Äußeren abgelehnt. Über den Standpunkt der Sozialdemokraten zu der neuen Regierung wird hervorgehoben, daß die Sozialdemokraten ihre Haltung nicht allein von dem Programm der neuen Regierung, sondern auch von der Zusammensetzung des Kabinetts abhängig machen.

Deutsche Schulnot in Soldau.

Interpellation

des Abg. Daczko und Genossen von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Unterrichtsminister betreffend Schließung der 1. Klasse der Mittelschule in Soldau mit deutscher Unterrichtssprache und Umschulung Kinder deutscher Nationalität in polnische Klassen der Mittelschule bzw. in Volksschulen des Kreises.

In Soldau bestehen bei der polnischen Mittelschule deutsche Parallelklassen. Das Schulkuratorium in Thorn hatte durch Verfügung vom 21. Juni 1923 Tgb.-Nr. 8580 — II. 23 schon vorher die Schließung der 1. Klasse mit deutscher Unterrichtssprache angeordnet, wahrscheinlich für den Fall, daß sich nicht die genügende Zahl von Kindern deutscher Nationalität für diese Klasse anmelden würden. Die Mindestzahl von Kindern dieser Klasse sollte 15 betragen. Die Schulleitung teilte durch Schreiben vom 28. August d. J. Tgb.-Nr. 209/23 den Eltern der die 1. Klasse besuchenden deutschen Kinder mit, daß die deutsche 1. Klasse aufgelöst sei, weil die Zahl der Kinder nur 10 beträgt.

Die Aufnahme von Kindern deutscher Nationalität für die 1. Klasse ist durch den Rektor der Schule und den Starosten absichtlich verhindert worden. Der Aufnahmetermin neuer Schüler wurde nur im Oredownik, der in polnischer Sprache erscheint und den die deutschen Familien nicht lesen können, bekannt gemacht. Weil aber in der Bürgerschaft von Soldau und Umgegend der Termin bekannt wurde, fanden sich am 25. Juni 1923 eine größere Zahl von Müttern in der Schule ein, um die Anmeldung der Kinder bei dem Leiter der Schule, Herrn Wejrowski, zu erledigen. Letzterer hatte diesen Tag als Aufnahmetermin bekannt gegeben, war aber nicht in der Schule anwesend. Er hatte mit seiner Vertretung zwar eine Lehrerin beauftragt, die aber mit den Formalitäten der Aufnahme so wenig vertraut war, daß sie nur einen geringen Teil der Anmeldungen erledigte und daß eine erhebliche Zahl von Müttern unverrichteter Sache die Schule verlassen mußte. Letztere fanden sich am 26. Juni cr. wieder in der Schule ein. Hier erhielten sie ein Formular zur Ausfüllung für die Eltern und die anzumeldenden Kinder, wovon ein Exemplar beigefügt wird. Nach diesem Formular gilt nicht die Erklärung der Eltern über ihre Nationalität, sondern die Wahrheit ihrer Angaben wird vom Starosten geprüft, bestätigt oder angezweifelt. **Diese Maßnahme widerspricht der Verordnung des Herrn Ministers vom 7. Juni 1923** 1275/23 S, nach welcher die protokollarische Erklärung des Vaters, daß er deutscher Nationalität sei, zur Aufnahme seiner Kinder in eine deutsche Schule allein genügt. In Soldau entscheidet der Starost darüber.

Nach der Ausfüllung des Formulars und Unterzeichnung desselben durch den Vater bzw. seinen Stellvertreter begaben sich die Eltern zur Starostei behufs Bestätigung ihrer Erklärung. Der Herr Starost war anderweitig beschäftigt, so daß die Schulangelegenheit an diesem Tage nicht mehr erledigt werden konnte. Die Folge davon war, daß die Aufnahme aller dieser für die Mittelschule bestimmten Kinder nicht erfolgte und die 1. Klasse mit deutscher Unterrichtssprache geschlossen wurde. Als den Eltern hiervon Mitteilung gemacht wurde, wandten sie sich in einem Gesuch vom 30. 8. 23 an die Schulleitung der Mittelschule um die Aufnahme ihrer 26 Kinder in die 1. Klasse der Mittelschule. Abschrift hiervon wurde dem Bezirksschulkuratorium und dem Herrn Unterrichtsminister übersandt. Bisher ist das Gesuch nicht berücksichtigt, auch keine Antwort darauf erfolgt.

Eine Elterndeputation begab sich zum Bezirksschulkuratorium nach Thorn, um ihrer Forderung Nachdruck zu verschaffen. Dort eröffnete ihnen der Herr Kurator oder sein Stellvertreter: **Alle Kinder mit polnisch klingenden Namen gehören zum Polentum; die Vorfahren sind gewaltsam germanisiert; die Kinder müssen zu ihrer Wurzel zurück. Soldau ist ein besonderer Winkel, in dem wir jetzt aufräumen."** Die persönliche Vorstellung der Elternvertretung richtete in Thorn nichts aus. Ihre Kinder wurden gewaltsam polnischen Abteilungen überwiesen, wo wegen Unkenntnis oder nur geringer Kenntnis der polnischen Sprache der Unterricht weder in geistiger noch ethischer Beziehung wirkungsvoll auf sie bleibt.

So hat im Soldauer Bezirk über Denken, Fühlen und Wollen, über das Heil seiner Seele nicht der Einzelne zu entscheiden, sondern nur die Behörden, die jedem nach dem Klang seines Namens die Nationalität zuweisen und das eigene Urteil ausschließen. Und das geschieht im Zeitalter der Demokratie, wo des Volkes Stimme ausschlaggebend sein soll und die persönliche Freiheit das Grundprinzip alles Regierens darstellt. Was würden die Eltern polnischer Nationalität mit deutsch klingenden Namen wie Langer, Bursche, Riemer, Buchholz u. a. sagen, wenn die Schulbehörde verfügte, sie gehören zum Deutschtum und müßten ihre Kinder deutschen Schulen zuführen?

In der Soldauer Mittelschule wurde aus den höheren **deutschen Klassen eine Anzahl von Kindern** deutscher Muttersprache, deren Eltern nur deutsch sprechen, bei Beginn des neuen Schuljahres den polnischen Klassen überwiesen. Und was war der Grund? Sie hatten sich mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit der Erlernung der polnischen Sprache gewidmet. Am Schlusse des Schuljahres prüfte eine Kommission die Kinder der deutschen Klassen auf ihre Kenntnis im Polnischen. Die Prüfung ergab gute Resultate. **Als Belohnung für ihren Fleiß zur Erlernung der polnischen Sprache wurden nun die Kinder deutscher Nationalität den polnischen Abteilungen überwiesen trotz des Einspruchs der Eltern und ihrer Kinder.** Wie lassen sich diese Maßnahmen mit den Bestimmungen der Art. 109 und 110 der Verfassung und Art. 7 und 8 des Minderheitenschutzvertrages in Einklang bringen?

Die Soldauer Schulbehörde ging noch weiter. Sie hat einem großen Teil der deutschen Schulkinder aus dem Landkreise Soldau den Besuch der deutschen Mittelschulklassen in Soldau verboten und sie zwangsweise in die Dorfschulen ihres Wohnortes eingeschult, in denen wider den Willen der Eltern die polnische Unterrichtssprache eingeführt ist. Die Mittelschule in Soldau ist die einzige höhere Schule im Kreise Soldau. **Die Schulbehörde verschließt somit den Kindern deutscher Eltern den Zugang zu einer besseren Bildung.** Die Eltern haben über den Werdegang ihrer Kinder nichts zu bestimmen, das tut die Schulleitung und die Starostei. Die Eltern werden wohl als gleichberechtigt beim Zahlen von Steuern angesehen, nicht aber bei Inanspruchnahme der Schuleinrichtungen durch ihre Kinder. **Das sind Grundsätze, die unvereinbar sind mit den der deutschen Minderheit in Polen in internationalen — von Polen anerkannten — Verträgen garantierten Rechten.**

Unter Bezugnahme auf die obigen Ausführungen fragen wir den Herrn Unterrichtsminister an:

1. **Sind dem Herrn Unterrichtsminister diese Vorgänge bekannt?**
2. **Ist er bereit, in bezug auf die Erziehung ihrer Kinder die Elternrechte im Soldauer Kreise zu wahren und diesen deutschen Kindern auf Grund der von den Eltern abgegebenen Erklärung in den deutschen Mittelschulklassen Aufnahme zu verschaffen?**
3. **Wird er die schuldigen Beamten wegen Nichtachtung der der deutschen Minderheit in Polen garantierten Rechte zur Verantwortung ziehen?**

Warschau, den 23. November 1923.

Die Interpellanten.

Abg. Zerbe über die Valorisierung der Steuern.

Am Freitag, 23. d. M., hielt der deutsche Abgeordnete Zerbe-Lodz (Führer der deutschen Arbeitspartei) im Warschauer Sejm folgende Rede:

Hoher Sejm! Wir waren Zeugen einer sehr ausführlichen Aussprache über das Gesetz betr. die Anwendung der Steuereinheit bei Steuern und Staatseinnahmen. **Die deutsche Sejmvereinigung hat beschlossen, für dieses Gesetz zu stimmen.** Im Namen meiner Kollegen, der Vertreter des deutschen werktätigen Volkes, spreche ich mich jetzt auch für dieses Gesetz aus und deklariere meine Stellungnahme wie folgt:

Die besitzenden Kreise der Gesellschaft sahen und sehen immer in der Selbständigkeit des polnischen Staates ein Werkzeug zur Erlangung der möglichst größten Sachgüter. Ihr bürgerliches Empfinden geht nicht in der Richtung, dem Staate das zu geben, was ihm gehört. Es gleicht einer Parodie, wenn diejenigen, welche die Vertreter und Verteidiger eines von ihnen regierten Klassenstaates sind, keine Opfer für ihn tragen. Diese besitzenden Klassen lassen aus rein kapitalistischem Grundsatz eine andere Volksschicht zahlen, die Schicht der Unbemittelten, die Schicht der Arbeiter, Kleinbauern und des Mittelstandes. Die ganze Last der Erhaltung des Staates wälzen sie auf die breiten werktätigen Massen ab. Es betrifft dies nicht nur die direkten Steuern, die ungerecht verteilt sind, sondern in einem noch größeren Maße die indirekten Steuern, die das werktätige Volk belasten und die durch die Teuerung immer mehr die Kaufkraft der Werktätigen untergraben. Diese Ungerechtigkeit bei der Besteuerung der Bürger desselben Staates wird in ungeheurem Maße noch durch die Inflationssteuer, welche das Ergebnis einer falschen Wirtschaftspolitik ist, verstärkt. Diese falsche Staatswirtschaft findet zum Teil ihren Ausdruck darin, daß nur ein gewisser Teil der Statsbürger dem Staatsschatz Steuern zuführt. Denn man kann doch nicht von den wertlosen Abgaben sprechen, die erst nach der Ausnützung des Marksturzes bezahlt werden. Man muß aufrichtig sagen, daß nur diejenigen, die von ihrer Arbeitskraft leben, die Steuern in der gesetzlich bestimmten Kaufkraft des Geldes zahlen. Die Staatskasse ist leer. Die Selbstverwaltungen, welche ebenfalls an der Entwertung der Steuern leiden, wenden sich an den Staat und fordern Kredite. Aber die Regierung hat keine Quelle, aus der sie schöpfen könnte.

Die Regierung mußte, ob sie wollte oder nicht, zur Valorisierung der Staatseinnahmen schreiten. Aber sie tat es nicht in dem Maße, wie sie es hätte tun müssen. Die Regierung und die Parteien der Großagrarier und Großindustriellen, denen es um die eigene Tasche geht, gestatteten die Valorisierung der Kredite, die ihnen der Staat erteilte, nicht. Das mußten sie tun, um sich auf Kosten der gewissenhaft zahlenden Bürger zu bereichern, um dadurch, wenn auch nur zum Teil, die valorisierten Abgaben zu schwächen.

Aus diesem Grunde schließe ich mich dem Antrage der Minderheiten an, daß alle von Staats- und Selbstverwaltungsinstitutionen erteilten Kredite die Wertbeständigkeit auf Grund dieses Gesetzes erhalten.

Gleichfalls unterstütze ich auf das tatkräftigste den Antrag in der Angelegenheit der Berechnung der Arbeitnehmer-Einkommen auf dieselbe Weise wie sie bei den Steuern geschieht.

Das Gesetz über die Anwendung der Steuereinheit kann nur ein vorübergehendes Gesetz sein und zieht als Konsequenz die weitere Sanierung unseres Finanzlebens und weitere Gesetze auf dem Gebiete der Finanzpolitik nach sich. Wenn die jetzige Regierung überhaupt einen Sanierungsplan hat, woran ich persönlich nicht glaube, und wenn die erschütterte Stellung des Finanzministers Kucharski ihm noch gestattet, vor dem Sejmforum zu erscheinen, dann würden wir dringend bitten, uns Aufklärung über die weiteren Sanierungsmaßnahmen zu geben, denn wie ich schon vorhin ausführte, kann dieses Gesetz ohne weitere Sanierungsschritte unser Staatsleben untergraben.

Beschlagnahme von Butter in Bromberg und Pommerellen.

Interpellation

der Abgeordneten der deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Innenminister betreffend die unberechtigte Beschlagnahme von Butter in Bromberg und Pommerellen.

In den letzten Monaten ist es wiederholt vorgekommen, daß Buttersendungen, die von oberschlesischen Industrien bestellt, im voraus bezahlt und den Eisenbahn-Güterabfertigungen zur Beförderung übergeben waren, in Bromberg angeblich auf Anordnung des Kommissars zur Bekämpfung des Wuchers Herrn Rybicki-Bromberg aus dem Eisenbahngüterwagen herausgeholt, beschlagnahmt und zu einem lächerlich niedrigen Preise an das Publikum verkauft worden sind. Die Gesamtmenge der auf diese Weise beschlagnahmten Butter soll 10 000 Kilogramm betragen. **Wir halten diese Maßnahme für ungesetzlich.** Wenn die Eisenbahnverwaltungen eine Ware zur Beförderung annehmen, so sind sie auch für die Sicherheit derselben verantwortlich und für einen etwa entstandenen Verlust haftbar. Die Absender und Empfänger der Butter haben bis heute noch nicht für den ihnen durch diese Maßnahme entstandenen Verlust Schadenersatz erhalten.

Auch in einzelnen Kreisen von Pommerellen sind von Beamten der Starosteien unberechtigte Beschlagnahmungen von Butter vorgenommen worden. Wir führen einen besonders krassen Fall an:

Am 12. September 1923 erschienen in der Molkerei zu Schwetz zwei junge Leute, wie später festgestellt ist, angeblich der Obersekretär und ein Schreiber der Starostei in Schwetz, mit einem Polizisten und fragten den bei der Reparatur von Maschinen beschäftigten Molkereiverwalter Hugo Schallon nach Butterpreisen. Ihr Benehmen Herrn Schallon gegenüber war verletzend und beleidigend. Er verwies sie an den Vorstand, da er mit dem Verkauf der Molkereierzeugnisse nichts zu tun habe. Am 13. September 1923 erschien derselbe Polizist wieder in der Molkerei Prust und beschlagnahmte 150 Kilogramm Butter und noch unreifen Käse. Von dieser Butter wurden durch den Schulzen Hamler in Prust 25 Kilogramm an die Eisenbahnbeamten in Prust verteilt und der Rest nach Schwetz mitgenommen. Den Molkereiverwalter Schallon erklärte der Wachtmeister für verhaftet und transportierte ihn nach Schwetz. Hier wurde er in der Polizeiwachtstube in Haft behalten und am 14. 9. 23 dem stellv. Starosten zur Vernehmung vorgeführt. Nach der Vernehmung des Schallon schrieb der stellv. Starost einen Haftbefehl aus und ließ Schallon dem Gerichtsgefängnis zuführen. Am 15. 9. 1923 fuhr der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Pruster Molkereigenossenschaft, Herr Jahn, nach Schwetz, um beim Herrn Starosten Beschwerde zu führen. Dem Herrn Starosten war von dem Vorfall nichts bekannt, und er verfügte die Freilassung des Schallon.

Die beschlagnahmte Butter und der Käse sind bis heute noch nicht bezahlt. Es liegt hier erneut eine gröbliche Verletzung der Bestimmungen des Art. 97 unserer Verfassung vor.

Wir fragen die Regierung, insbesondere den Herrn Innenminister an:

1. Sind ihm diese Vorfälle bekannt?
2. Wird er die schuldigen Beamten wegen Überschreitung ihrer Dienstvorschriften und Verletzung der verfassungsmäßigen Rechte zur Verantwortung ziehen?
3. Wird er veranlassen, daß die Geschädigten ausreichenden Schadenersatz erhalten?

Warschau, den 23. November 1923.

Die Interpellanten.

Neue Verhandlungen zwischen Rußland und Polen.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat sich die polnische Regierung zu neuen Verhandlungen mit dem Sowjetbunde über die Transitfrage und den Handelsvertrag bereit erklärt.

Über die gescheiterten Transitverhandlungen veröffentlicht das Volkskommissariat des Auswärtigen folgende Regierungserklärung: Der sowjetrussische Vertreter habe sich vergeblich bemüht, Polen dazu zu bewegen, daß es Sicherheiten für die volle Freiheit des Transits von und nach Deutschland und Österreich gewähre, unabhängig von der politischen Entwickelung in Mitteleuropa. Polen sei jedoch zu bindenden unzweideutigen Abmachungen nicht bereit gewesen, so daß der Vertreter Sowjetrußlands eine Unterzeichnung der unklaren polnischen Formulierungen ablehnen mußte. Da die Transitfrage für die Völker des Sowjetbundes fast gleichbedeutend sei mit dem freien Ausgang auf den europäischen Markt, so müsse die Sowjetregierung in diesen Fragen auf voller Klarheit bestehen. Die Sowjetregierung könne ihre Besorgnis über die geschaffene Lage nicht verhehlen.

*

Spannung zwischen Rußland und Polen.

Wie die „Gazeta Lwowska" aus dem polnisch-russischen Grenzgebiet meldet, fanden in Moskau aus Anlaß des Abbruchs der polnisch-russischen Verhandlungen antipolnische Demonstrationen statt. Gleichzeitig wurden die Arbeiten in sämtlichen gemischten polnisch-sowjetistischen Kommissionen unterbrochen, und zahlreiche polnische Bürger sowie Optanten wurden verhaftet. Das Kommissariat für Auswärtiges richtete an die polnische Vertretung in Moskau ein Schreiben, in dem gefordert wird, die Schilder vom Hause der polnischen Reparationskommission zu entfernen. Fast in allen Moskauer Zeitungen erschienen Artikel, in denen Polen scharf angegriffen wird.

Ein beachtenswerter Aufsatz der „Times".

Die „Times" schreibt, der Botschafterrat habe eine Formel gefunden, die, soweit man augenblicklich sehen könne, wenigstens eine ernste Gefahr abgewendet habe. Es sei natürlich verfrüht, von einem vollständigen Übereinkommen zu sprechen. Das französische Kabinett habe in seiner gestrigen Sitzung etwas rätselhaft die Haltung des französischen Ministerpräsidenten gebilligt. Keinerlei endgültiger Beschluß sei gefaßt worden. Man müsse hoffen, daß die gefundene Formel einigermaßen vernünftig sei. Nichts könne jedoch den wesentlichen Widerspruch zwischen der britischen und der französischen Ansicht über die Mittel zur Schaffung von Frieden und Wohlfahrt in Europa verheimlichen. Frankreich scheine an die fortgesetzte Anwendung von Zwangsmaßnahmen zu glauben. Bisher hätten die französischen Methoden trotz England geherrscht, und Europa ändere sich vor den Augen Englands rasch und gefährlich. Außerdem unterwerfe Frankreich die durch den Friedensvertrag geschaffenen neuen kleineren Nationen seiner Methode. Unter Bezugnahme auf die heute von ihr veröffentlichten neuen Einzelheiten über die von der französischen Deputiertenkammer an Polen, Rumänien und Südslawien hauptsächlich zu dem Zwecke gewährten Kredite, um sie durch Versorgung mit Munition an Frankreich zu fesseln, erklärt die „Times", es sei beunruhigend, daß diese Nationen mit einer französischen Politik verbunden seien, die aggressiv geworden sei. Es sei bemerkenswert, daß es seit einem Jahre, wo Frankreich der Welt laut seine Armut verkünde, Kredite für Rüstungen in Höhe von 800 Millionen Franken für Völker an der östlichen und an der südlichen Grenze Europas gewähren könne. Zugleich sei es unmöglich, die Tatsache unberücksichtigt zu lassen, daß in Deutschland militärische und reaktionäre Einflüsse Boden gewännen infolge der ernsten Störungen, die durch die aggressive Politik Frankreichs erfolgt seien. Deutschland breche auseinander durch eine Politik, die, was auch immer Frankreich sage, seltsam hartnäckig und vorsätzlich aussehe.

Die Rheinpläne des Herrn Adenauer.

London, 24. November. PAT. Die „Daily Mail" meldet aus Düsseldorf, daß der Vorsitzende der Rheinischen Kommission, Tirard, den „Separatisten" Adenauer und 14 andere Persönlichkeiten empfangen hat, die ihm das Projekt der Autonomie des Rheinischen Staates vorlegten. Im Sinne dieses Projekts würde die Regierung dieses Staates in den Händen eines Direktoriums ruhen, die ihre Geschäfte im Rahmen der Weimarer Konstitution führen.

Herr Adenauer, der Oberbürgermeister von Köln, tritt seit langem für die Autonomie des Rheinlandes innerhalb des Deutschen Reiches ein. Er unterscheidet sich dadurch wesentlich von den Sonderbündlern der Herren Smeets, Dorten und Mathes und ihren hochverräterischen Umtrieben.

Republik Polen.

Eine polnische Note an Deutschland.

Die polnische Regierung hat, wie die Polnische Telegraphen-Agentur meldet, der deutschen Reichsregierung eine Note überreichen lassen, in der gefordert wird, daß die Polizeibeamten, die zu den Exzessen gegen die polnischen Juden am 5. November in Berlin und München beigetragen haben, bestraft werden, und daß die Reichsregierung den Geschädigten den erlittenen Schaden ersetzt.

Die Frage der Minderheitsschulen.

Warschau, 23. November. Die Abg. Daczko (Deutscher Klub) und Hausner (Jüd. Klub) statteten dem Kultusminister Grabski einen Besuch ab und berieten mit ihm über die Frage der Minderheitsschulen. Minister Grabski versprach, sich der Sache anzunehmen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. November.

§ **Der gestrige Totenfestsonntag** galt dem Gedenken an unsere Dahingeschiedenen durch die Trauergottesdienste in den evangelischen Kirchen und Trauerandachten in den Leichenhallen der evangelischen Friedhöfe. Die Gräber wurden vielfach mit Kränzen geschmückt, und die Angehörigen verweilten an der letzten Ruhestätte ihrer Lieben in stiller Andacht. In der Kirche zu Schleusenau fand nachmittags eine musikalische Vesper statt, die der Stimmung des Tages angemessen war, und abends veranstaltete der Chor der Christus- und Pfarrkirche im Gemeindehause eine gleichartige Feierstunde.

§ **Geistliche Abendmusik.** Am gestrigen Totensonntag hatte der Chor der Christus- und Pfarrkirche zu einer Abendmusik ins Evangelische Gemeindehaus eingeladen. Der Saal war leider nicht ganz gefüllt, das Programm hatte Organist Hopp der Stimmung des Tages entsprechend zusammengestellt. Der Chor sang mehrere dynamisch gut abgetönte Lieder, Herr Beetz versetzte die Zuhörer mit seiner Geige in weihevolle Stimmung (Schubert, Raff, Tartini, Händel), die Damen Frost, Helene und Martha Kaschik brachten Lieder von Bach, Mendelssohn, Krebs und Wermann recht wirkungsvoll zu Gehör. Superintendent Aßmann schloß die würdige Feierstunde mit Gebet ab, worauf der Gemeindegesang: „Wenn ich einmal soll scheiden" den Ausklang gab.

§ **Deutsche Bühne.** Gestern war die Aufführung von „Hamlet" wieder ausverkauft, und wieder konnten Hunderte von Besuchern keinen Einlaß mehr erhalten, ein Zeugnis dafür, daß sich das Gefühl der Würdigung für die großen Dichtungen der Klassiker in weiten Schichten unseres Publikums erfreulicherweise erhalten hat. Die Leitung hat sich deshalb bemüht, die technischen Umstände, die einer nochmaligen Aufführung entgegenstanden, zu bewältigen und eine Wiederholung des Werkes am Donnerstag, 29. d. M., angesetzt, die aber unbedingt die letzte sein wird. Mit Rücksicht auf unsere Jugendlichen gelten halbe Preise.

§ **Das Urteil im Mordprozeß von Jägerhof.** Am Freitag abend um 10 Uhr wurde von dem hiesigen Bezirksgericht das Urteil in dem Prozeß wegen des Fleischermordes in Jägerhof gefällt. Die Strafen sind bis auf einen Fall, betr. Frau Szymańskt, dieselben geblieben. Nach der Vernehmung von 55 Zeugen und drei Ärzten als Sachverständigen erkannte der Gerichtshof gegen Wladislaus Szymański auf die Todesstrafe, gegen Peter Hermann auf 15 Jahre Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft seit November 1921, gegen die Frau Szymański auf 5 Jahre Zuchthaus, also zwei Jahre weniger als in dem ersten Urteil, und gegen Johann Witek auf 3 Jahre Gefängnis. Ein Antrag auf Anerkennung mildernder Umstände bei dem Ehepaar Szymański wurde zurückgewiesen.

§ **Sie wollte sich schadlos halten!** Am letzten Sonnabend wurde in dem Warenhaus „Dom Konfekcyjny" am Friedrichsplatz (Stary Rynek) ein Ballen Stoff im Werte von 72 Millionen Mark gestohlen. Die Täterin konnte aber noch in den Räumen des Warenhauses verhaftet und die Ware ihr abgenommen werden. Die Diebin ist eine Frau aus Tarnowo, Kreis Inowrocław. Bei ihrer Vernehmung gab sie an, sie wollte sich für einen auf dem Wochenmarkt an ihr begangenen Diebstahl schadlos halten!

§ **Ein Rohheitsakt sondergleichen** beraubte am letzten Freitag den 4jährigen Heinrich Kywinski seines Augenlichts. Als er in einem Baugerüst des Hauses Königstraße (Kościuszki) 45 durch die unteren Gerüstbretter kroch, warfen zwei Bauarbeiter nach ihm mit ungelöschtem Kalk. Ein Stück traf ihn so unglücklich in das Gesicht, daß beide Augen davon angefüllt wurden und der Knabe sofort erblindete. Die beiden Täter, Marjan Gontarka und Paul Roll, wurden festgenommen.

§ **In polizeilicher Aufbewahrung** auf der Kriminalpolizei, Zimmer 37, befinden sich folgende aus Diebstählen herrührende Sachen: zwei Betten, drei Kopfkissen, zwei Bettlaken, vier Bettbezüge, Gardinen für vier Fenster und zwei Tischlerhobel. Geschädigte können sich dort melden.

§ **Diebstähle.** Einem Herrn Klemens Roesler, Werderstraße (Błonia) 19, stahlen Einbrecher aus seiner Wohnung Garderobe und Wäsche im Werte von 100 Millionen Mark. — In der letzten Zeit wurden in der von Herrn Behrendt gepachteten Bahnhofswirtschaft systematisch Gelddiebstähle verübt. Als Täterin ist nunmehr ein in der Restauration angestelltes Mädchen verhaftet worden. — In der Mühle der Gesellschaft „Vistula", Jägerhof (Czyszkówko), sind in der letzten Zeit Säcke gestohlen und Unterschlagungen verübt worden, deren Gesamtschaden etwa 50 Millionen Mark beträgt. Als Täter wurde ein Feldstraße (Jackowskiego) 24 wohnhafter Angestellter der Firma ermittelt, bei dem auch die gestohlenen Sachen vorgefunden wurden. — Der Frau Anastasia Gorecki, Talstraße (Dolina) 6, wurden fünf Fettgänse im Werte von 25 Millionen Mark, dem Handelsmann Harri Lewin, Friedrichstraße (Długa) 10, wurden aus seinem Laden Stoffe im Werte von 10 Millionen Mark gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 10 Personen, nämlich 4 Diebe, 3 Sittendirnen, 2 Personen wegen schwerer Körperverletzung und eine wegen Umhertreibens.

* * *

* **Inowrocław,** 24. November. Vor einigen Tagen verstarb hier die Müllerswitwe Anna Ługowska, die ein Alter von 101 (hundert und ein) Jahren erreichte und somit wahrscheinlich unsere älteste Mitbürgerin war. — Nicht weniger als 16 Eisenbahn-Diebe wurden in den letzten drei Tagen von der Polizei festgenommen. Die Diebe, gegen deren Treiben die Bahnwache machtlos war, überfielen vorüberfahrende Eisenbahnwaggons und raubten, was ihnen unter die Hände kam. Ihre „Tätigkeit" übten die Diebe meistens nachts aus, so daß ihre Festnahme der Polizei bedeutende Schwierigkeiten machte. Sie befinden sich nun hinter Schloß und Riegel.

* **Posen (Poznań),** 24. November. Über Milliardendiebstähle von Angestellten berichtet das „Posener Tagebl.": Der Kriminalpolizei ist es in sechstägiger ununterbrochener Arbeit gelungen, systematischen Diebstählen von Angestellten und Lehrlingen hiesiger Geschäfte, im ganzen neun, und zwar Manufakturwaren-, Trikotagengeschäften, je einer Drogerie, einer Parfümeriefabrik, einer Weinhandlung, eines Porzellangeschäfts usw. auf die Spur zu kommen, bei denen nach und nach Milliardenwerte gestohlen worden sind. Die Diebstähle sind seit etwa einem halben Jahre verübt worden; in einem Geschäft gehen sie sogar auf zwei Jahre zurück. Als Hehler diente ein Bankbote, der wied— in einer Frau seine Abnehmerin fand. Ein großer Posten Sachen, wie Porzellan, Gläser, Weine, Trikotagen, Seide usw. konnte noch beschlagnahmt werden. Der Wert der den Geschädigten zurückgegebenen Sachen beziffert sich in jedem einzelnen Falle auf 200—300 Millionen Mark. Zwei Täter und die Hehler blieben in Untersuchungshaft, während die übrigen Beteiligten als nicht fluchtverdächtig aus der Haft wieder entlassen wurden.

* **Posen (Poznań),** 24. November. Wegen zu schwachen Besuches — es waren nur etwa 15 Personen erschienen — mußte eine für gestern abend nach dem Zoologischen Garten einberufene öffentliche Versammlung des Okazistenvereins (polnischen Westmarkenvereins), in der über die Vereinstätigkeit, Zwecke und Ziele und Propagandaergebnisse berichtet werden sollte, ausfallen. — Der Kommandant von Posen, General Milewski, gibt bekannt, daß zum Schutze der Munitionslager diese durch selbsttätige Flatterminen gesichert und mit elektrisch geladenen Drahtverhauen umzäunt worden sind, deren Berührung sofortigen Tod verursacht.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 24. November. Es wurden gezahlt für eine Million Polenmark in Danzig 2,145—2,155, Auszahlung Warschau 1,945—1,955 Gulden; für 100 Polenmark in Prag, Auszahlung Warschau 0,001390; in Neuyork, Auszahlung Warschau 0,0002½—0,0003.

Warschauer Börse vom 24. November. Schecks und Umsätze: Belgien 134 000—133 500, London 12 700 000—12 650 000, Neuyork 2 900 000, Paris 156 000, Prag 83 875, Wien 40,75, Schweiz 506 500, Italien 125 000—124 750. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 2 900 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 24. November In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 1,945 Geld, 1,955 Brief. Banknoten: 1 000 000 polnische Mark 2,145 Geld, 2,155 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8453 Geld, 5,8747 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7207 Geld, 5,7493 Brief, Holland 100 Gulden 217,45 Geld, 218,55 Brief, Zürich 100 Franken 100,50 Geld, 101,00 Brief, Paris 100 Franken 30,54 Geld, 30,71 Brief, Kopenhagen 100 Kronen 100,124 Geld, 100,624 Brief. Ein englisches Pfund (Note) in deutscher Reichsmark (die Ziffern verstehen sich in Milliarden): 29 925 Geld, 30 075 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 24. November Geld	Brief	In Millionen 23. November Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1596000	1604000	1596000	1604000
Buen.-Air. Pes.	1296750	1303250	1296750	1303250
Belgien 1 Frcs.	198500	200500	195510	196490
Norwegen Kr.	616455	619545	618450	621550
Dänemark Kr.	726180	729320	728175	731825
Schweden Kr.	1101240	1106760	1105230	1110770
Finnland 1 Mk.	107730	108270	107730	108270
Italien 1 Lire	179550	180450	183540	184460
England Pf. St.	18354000	18446000	18354000	18446000
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	231420	232580	227430	228570
Schweiz 1 Frc.	728175	731825	730170	733830
Spanien 1 Pes.	446630	449370	546630	549370
Tokio 1 Yen	1995000	2005000	1556100	2005000
Rio de Jan. 1 Milreis	359100	360900	359100	360900
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	58.852	59.148	58.652	59.148
Prag 1 Krone	121695	122305	121695	122305
Budapest 1 Kr.	219.450	220.550	219.450	220.550

Züricher Börse vom 24. November. (Amtliche Notierungen.) Neuyork 5,73, London 25,01½, Paris 30,97½, Wien 0,0080¾, Prag 16,65, Italien 24,80, Belgien 26,62½, Berlin (für eine Billion) 0,7.

Berliner Börsenverkehr im Dezember. Der Berliner Börsenvorstand hat beschlossen, den Börsenverkehr im Dezember an den gleichen Tagen wie im November, nämlich Montag, Mittwoch und Freitag stattfinden zu lassen.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,4 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 23. November für Kabelauszahlung Neuyork.

Die Złotybons werden von der Landesdarlehnskasse zu folgenden Kursen eingelöst: Serie A — 50 800, Serie B — 232 500, Serie C (seit dem 15. 11.) 301 900, Serie D (heutiger Kurs) 450 000 Mark. Der endgültige Kurs für die Serie D wird erst später festgesetzt.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 683 351, 1 Silbermark 272 555, 1 Dollar, große Scheine 2 900 000, kleine 2 811 000, 1 Pfund Sterling 12 650 000, 1 franz. Franken 156 000, 1 Schweizer Franken 506 000, 1 Złoty, Serie D 450 000.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 22. Nov. bis 24. Novbr. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 6 000 000—7 200 000 M., Roggen 3 700 000—4 900 000 M., Futtergerste —,— bis —,— M., Braugerste 3 600 000—4 800 000 M., Felderbsen 7 000 000—7 500 000, Viktoriaerbsen —,— bis —,— M., Hafer 3 300 000—4 200 000 M., Fabrikkartoffeln 820 000—900 000 M., Speisekartoffeln 920 000—1 000 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) —,— bis —,— M., Roggenmehl 70% (inkl. Sack) 6 500 000—8 100 000 M., Weizenkleie 2 800 000 bis 3 600 000 M., Roggenkleie 2 600 000—3 100 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Novbr. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)

Roggen 4 500 000—5 000 000 M., Weizen 7 000 000—7 400 000 M., Gerste 4 000 000 M., Brauereigerste 4 500 000—5 000 000 M., Hafer 4 000 000—4 300 000 M., Roggenmehl 7 500 000—8 000 000 M., Weizenmehl 11 500 000—12 500 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 3 000 000 M., Weizenkleie 3 500 000 M., Eßkartoffeln —,— M., Fabrikkartoffeln 1 000 000 M. — Kleine Zufuhren und unbedeutende Umsätze. — Tendenz: steigend.

Materialienmarkt.

Holzmaterial. Bromberg, 23. November. In Millionen Mark: Kiefernrundholz der Festmeter 12, eichenes 15; Kiefernmaterial: Tischlerbretter 30, Kantholz und schmale Bretter 22; eichenes Tischlermaterial 40, Baumaterial 37. Umsätze gering, Stagnation.

Wolle. Posen, 23. November. In Millionen Mark für 50 Kg.: Einkaufspreise: Wolle 1. Gattung 44,75, 2. Gattung 44,85, 3. Gattung 44,95; im Verkauf: Wolle 1. Gattung 44,8, 2. Gattung 44,9, 3. Gattung 45. Tendenz stark, Umsatz groß.

Häute. Posen, 24. November. In tausend Mark: gesalzene Rinderhaut das Pfund 230, getrocknete 400, gesalzene Kalbshaut das Stück 2500, getrocknete 1500, ungeschorene Schafshaut das Pfund gesalzen 100, getrocknet 210, geschorene Schafshaut, gesalzen oder getrocknet, das Stück 250, ein getrocknetes Ziegenfell 2000, ein gesalzenes 1800, ein gesalzenes Pferdefell 6000, ein getrocknetes 5300, ein gesalzenes Fohlenfell 500, ein Winterkatzenfell 250, ein Lammfell 150, Schwanzhaare das Pfund 800, Mähnenhaare 250, ein Sommerrehfell 500, ein Winterrehfell 350, ein Winterhasenfell 350, ein Pfund Kaninchenfelle 200; Tendenz: stark.

Edelmetalle. Warschau, 24. November. Im freien Verkehr wurden gezahlt für ein Gramm reines Metall: Gold 2 000 000, Silber 65 000, Platin 10 200 000; 1 Goldrubel 1 810 000, 1 Silberrubel 1 075 000.

Metalle. Warschau, 23. November. Notierungen der Vereinigten Metallhandlungen, Großhandelspreise für ein Kg. franko Waggon Warschau: Gußeisen „Chlewiska" 77 175, „Staporków" 80 250, schottisches 80 000, inländisches Handelseisen 102 150, Bandeisen, warm gewalzt 121 560, kalt gewalzt 211 800, Walzware 128 650, Blech (festgesetzter Preis) 147 700.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 24. November in Zawichost — (1,65), Warschau — (1,80), Płock — (—), Krakau — (1,29), Thorn 1,70 (1,48), Fordon 1,52 (1,33), Kulm 1,44 (1,27), Graudenz 1,56 (1,43), Kurzebrak 1,82 (1,70), Montau 1,27 (1,16), Piekel 1,33 (1,19), Dirschau 1,44 (1,32), Einlage 2,76 (2,62), Schiewenhorst 2,90 (2,80) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 93.

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes 11270

Söhnchen.

Hans Hertwig Winfried

Pfarrer Johannes Horst u. Frau Hertha geb. Wittig

Gr. Leistenau, d. 23. Nov. 1923. Lisnowo, pow. Grudziądz

Die Geburt einer Tochter geben bekannt 11259

Katharina

Gerd Strübing u. Frau Lotte geb. Böning.

Stolno, den 23. 11. 1923.

Heute früh 7½ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden meine inniggeliebte Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter und liebe Schwägerin 11273

Marie Döring

geb. **Kutscher**

im 43. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz

Hermann Döring und Kinder.

Erlau, den 25. November 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

Unsere Zahnpraxis

befindet sich jetzt

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9

gegenüber der Hauptwache.

J. u. P. Czarnecki

Dentisten.

Sprechstunden von 9—5 Uhr. 11004

Teerprodukte

75 Tonnen destillierter Steinkohlenteer

in Fässern, auch in Teilpartien zu äußerst günstigen Bedingungen sofort lieferbar. Anfragen unter D. 11157 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Posensche Landesgenossenschaftsbank

S. z. z o. o. 10476

Geschäftsstelle Bydgoszcz

Gdańska 162.

An- und Verkauf von Effekten

Eröffnung laufender Rechnungen

Höchste Verzinsung von Spareinlagen

Annahme wertbeständiger Spargelder.

Devisenbank.

Jede Auskunft in Ueberweisungs-Angelegenheiten.

Kassenstunden: 8½—1 und 3½—4½ Uhr, Sonnabends: 8½—1 Uhr.

Fernsprecher Nr. 291, 373, 374, 1256.

Konserven

von Aprikosen, Pfirsichen, Pflaumen, sowie Früchten in Zucker

ferner **Reis und Zucker**

können prompt liefern. Käufer wollen ihre Anfragen mit Mengenangabe richten unter E. 11158 an die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau.

Fuchsfelle zum Färben sowie

Pelzsachen jeder Art zum **Neu-** u. Auf-arbeiten, fachgemäß und schnell, werden angenomm.

Hüte, Fantasies usw.

in jeder Preislage.

Günstiger Einkauf für Weihnachten.

Ballblumen.

Martha Kuhrke, Niedźwiedzia (Bärenstr.) 4.

= Felle =

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Verkaufe fertige Felle. Kaufe alle Felle auf. **Petela,** Wilczak Malborska 13.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Fleischer und Händler, die sich zur Ausstellung von **Kontrollbüchern** für Rindvieh gemeldet haben, wollen sich nunmehr unverzüglich **persönlich** zur Entgegennahme dieser Bücher im Polizeiamt Pl. VI., ul. Grodzka (Burgstr.) Nr. 32, 1. Etage, Zimmer Nr. 10, einfinden. Die genannten Herren sind gehalten mitzubringen: a) ihre Photographie (Lichtbild), insofern sie solche noch nicht eingereicht haben; b) das Handelspatent bezw. den Gewerbeschein betreffend die Ausübung des Fleischerhandwerks; c) eine Bescheinigung über die Bezahlung der Gewerbe- bezw. Handelssteuer für das laufende Jahr; d) das Zeugnis bezw. Dokumente über die polnische Staatsangehörigkeit. Ohne Vorlegung dieser Dokumente können die Kontrollbücher nicht ausgefolgt werden.

Bydgoszcz, den 21. November 1923.

Miejski Urząd Policyjny.

Pl. VI. 4574/23. (—) Hanczewski. 11256

Tanzunterricht. 11094

Die neu. Kurse für Anf. u. mod. Tänze beg. am 28. Nov. u. 1. Dez. Anmeld. nimmt entg. **Herta Plaesterer,** Lehrer. d. Tanzk. **Bahnhofstr. 3.**

Oeffentl. Ankauf

In einer Streitsache kaufe ich vom Mindestfordernden auf fremde Rechnung 300 Zentner

Braugerste

am 29. d. M., um 3 Uhr nachmittags in meinem Büro ul. Dworcowa 95.

W. Junk, 11282

zaprzysiężony senzal handlowy przy Izbie Przemysłowo-Handlowej w Bydgoszczy.

Grieß- u. Staub-Kohle

für Ziegeleien.

J. Lindenstrauß,

Dworcowa 63. 11184

Telephon 124 und 139.

Pianos, Flügel Harmonien

werden sachgemäß von geschulten Kräften

repariert und gestimmt. 13099

Aufarbeiten alter Instrumente billigst.

Pianohaus B. Sommerfeld,

Bydgoszcz, Sniadeckich 56 Telf. 883.

Last-Fuhrwerk

zu haben bei 11..

Paul Maiwald, Garbary 33.

Rohguß und Roststäbe

liefern nach eigenen und fremden Modellen zu vorteilhaften Preisen 11228

Muscate, Betcke & Co.,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Tczew.

Heirat

Fräulein

Besitzert., Anfg. 40er, evgl., Ausst. u. Verm., wünscht Bekanntschaft eines Herrn, Landwirt auch Witw. angenehm, zwecks späterer Heirat. Offerten unt. A. 11153 an die Gschft. dies. Ztg.

Besitzertochter

26 J. alt, ev., Vermög. 800 Millionen u. Ausst., wünscht die Bekanntschaft eines bess. Herrn zwecks baldiger Heirat. Einheir. in Landw. bevorz. Off. u. B. 11278 a. d. Gschft. d. Ztg. erb.

Geldmarkt

Bankfachmann

sucht tät. Beteiligung. Einlage in poln. Mk. im Wert von ca. 5000 Dollars. Offert. unter W. 13022 a. d. Gst. d. Z.

Offene Stellen

Gesucht z. 1. Januar 24 evangl., verh. 11123

Beamter.

Angebote, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, die nicht zurückges. werden, erbeten an **Buettner,** Ritterg. Mała Wysoka, Post Wysoka, Kreis Wyrzysk.

Kath. Inspektor

der dtsch. u. poln. Spr. in Schrift mächtig, zum 1. Oktbr. auf größeres Brennereigut ges. Meldungen mit Gehaltsanspr. an Dom. Szewno, Post Świekatowo, pow. Świecie, z. richt. 13025

Buchhalter

bilanzsicher u. mit all. einschl. Arbeit. bestens vertraut, solide u. zuverl., von größ. Gen.-Mühle gesucht. Antritt 1. 1. 24. Angeb. m. Gehaltsanspr. b. fr. Stat., Bild u. Zeugnisabschr. unter B. 11227 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Tüchtigen Former

stellt ein. 13035

Maschinenfabrik, Przechowo p. Świecie. Wohnung vorhanden.

Zum 1. 4. 1924 ein herrschaftlicher

Gärtner

erfahren in allen einschlägigen Arbeiten, für großen Gutsgarten u. Park gesucht. Stellung von 2 Gehilfen und Kenntn. im Servieren Bedingung.

Zum sofort. Antritt herrschaftl., unverheir., deutsch sprechender

Diener

m. nur besten Empfehlungen gesucht.

Angeb. mit Zeugn.-Abschr. u. Geh.-Anspr. unter T. 11136 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Jan. 24 eine geprüfte

Hauslehrerin

zu 2 Mädchen von 8 u. 10 Jahren. Gefl. Off. mit Gehaltsang. erbet. Frau **Lisa Schendel,** Gut Radom 1115.. bei Polajewo, pow. Obornik.

Wir suchen z. 1. Januar 1924 eine

1. Buchhalterin

die an selbständiges Arbeiten gewöhnt u. absolut zuverl. ist. Gfl. Offert. mit Bild und Gehaltsanspr. bei fr. Station erbeten. 11226

Mühle Carlsbach in Kościerzyna, poczta Falmierowo.

Ev. Frl., welches sich im Gesch. ausbild. will und nebenbei d. frauenlos. Haush. m. besorgt, kann v. sof. eintret. Off. mögl. m. Bild an **Stadt- und Landbote Kępno, Poznańskiem.** 11238

Friseuse

sucht per 1. 12. 13031

B. Sikorski, ulica Gdańska 21.

Suche zum 15. Dezbr. resp. 1. Januar tüchtige

Wirtin

unter meiner Leitung. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche bitte an **Frau Falkenthal, Rittergut Słupowo** bei Mrocza, 1127 pow. Bydgoszcz.

Aeltere Frau oder jüng. Dienstmädchen für den ganz. Tag von sof. ges. **Kaszubowski** 13027 ul. Fredry 4. Vorwer str.

Ein dtsch. Mädch.

für Landwirtschaft, die auch Kühe melken muß, wird von sogleich ges. Offerten mit Gehaltsforderung erbet. 11268 **Schwerdtner, Gralewo.**

Aelt. Aufwärterin

f. ganz. Tag ges. 13028 Rycerska (Ritterstr.) 9.

Stellengesuche

Suche Stellg. von sof. oder 1. 1. 24 als

verh. Inspektor

Ph. Neubecker, z. Z. Przysiek (Wiesenburg), pow. Toruń, pocz. Rozgarty. 11196

Suche Stellg. als

Forst-Gehilfe

Seminarschulbildg. sowie 11-monatl. Forst-Praxis vorh., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt. Offert. unt. S. 11124 an d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Müller

20 Jahre alt, ev., der poln. Sprache mächt., sucht Stellung. 11230

E. Zielinski, Witkowo bei Gnesen.

Buchhalterin, firm in dopp. u. amerik. Buchf., bilanzs., m. all. a. Büroarb. vertr., s. p. 1. 12. od. 1. 1. 24 Stellg. Off. unt. G. 12903 a. d. Gst. d. Z.

Jg. Mädchen v. Lande sucht Stellung auf ein Gut zur Erlerng. der Wirtschaft v. 1. 1. 1924. Off. unter S. 11221 an die Gschft. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. **Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl, Herm.-**Frankeſt. 1a. Tel. 885 9755

Reitpferd

brauner Wallach, gut geritt., Gewichtsträger, sehr preiswert verkäuflich. 11257

Herrschaft Liszkowo.

2 Kutschpferde

(Passer) sucht 11271

Emil Technau, Ruda-Mühle, p. Mieścisko.

Preisw. verkäuflich:

Jagdhund

(Rüde), 1jähr., unverdorben, gute Anlagen,

2 Spaniels

(Hund u. Hündin), bildschön. Gefl. Off. unter Z. 13032 a. d. Gst. d. Ztg.

Pferde u. Fohlen billig zu verkauf., auch einzutauschen 13026 **Podgórna (Wollm.) 1.**

Echte Schweizer Seidengaze

kenntlich durch 3 rote Streifen in den Kanten empfehlen 11111

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Haus

mit freien Wohnungen

in guter Lage Bydgoszcz **zu kaufen** gesucht. Offerten unter Nr. „8200" **Reklama Polska,** Gdańska 164. 11277

600000 M. pro Zahn

in Verlauf von nur 3 Tagen

zahle für

alte künstliche Zähne

in Gebissen, auch lose,

nach der Untersuchung der Echtheit.

Dental-Depot „Dentos"

Tel. 403. Gdańska 164. II Tr. Tel. 403. 11281

Neue 13036

Chaiselongues

sind billig zu verkaufen **Lipowa (Lindenstr.) 2.**

Kücheneinrichtung, modern, **ein Speisezimmer** verkauft 13038 **Blaszkiewicz,** Okole, Berlińska 110, part., l.

Salon zu kaufen gesucht. Offert. unt. N. 12902 an d. Geschäftsst. d. Z.

Zahle die höchsten Preise

f. elegante Möbel

auch **Birken- u. Mahagonimöbel.** Off. unter Z. 12650 a. d. Gst. d. Z.

Suche zu kaufen:

1. Ein gut erhaltenes, modernes, eisernes **Bett eitell m.** Patentfederung,
2. eine gut erhaltene, gebrauchsfäh. **Kinder-Eisenbahn** mit Schienen.

Angeb. mit Preisang. unter **U. 11137** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Weg. Platzmang. sofort

ein Speisezimmer

billig zu verkauf. 13011 **ul. Sowińskiego 2.**

Chaiselongue oder Sofa,

gebraucht, jedoch gut erhalten, zu kaufen od. gegen Lebensmittel zu tauschen gesucht. Angebote unter **A. 11260** an die Gst. d. Dt. Rdsch.

2 Stand Betten

(gt. Gänsefed.), **1 Reisepelz** sof. verk. Z. erfr. **Pomorska 59, 1 Tr., l.** 13033

Gehpelz

gut erh., schl. Figur, 1,71 gr., z. kf. ges. Off. u. F. 12961 a. d. Gst. d. Ztg.

Winter-Paletot

gut erh., verkauft 13070 **Jankowski,** Viehhof.

3 noch gut erhaltene **Herren-Raglans, 1 Gehrockanzug,** mittl. Fig., neu, **1 eleg. schw. Hose,** neu, **1 Cutaway,** g. erh., **1 bl. Anzug, 1 schw. Voilekleid,** sehr preiswert zu verkf. **Jehkabson,** Piotra Skargi 8, II. 1374

Eis. Oefen,

kleine und große, verkauft 13029

Schöpper, Zduny 5.

Vom 13. zum 14. die Nacht ist mir ein

Zweischar-Pflug

Ventzki Nr. 3 gestohl. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiedererlang. hohe Belohnung. 11267 **Schwerdtner, Gralewo.**

Kaufe Rotguß, Kupfer, Messing und Zinn

für eigenen Bedarf und zahle die höchsten Tagespreise. 11237 **Nowacki, Rycerska 6.**

Frauenhaar

kauft 10586

Haargeschäft Puppenklinik

Bydgoszcz, Dworc. 15.

Hausgrundstück in Bydgoszcz

Sniadeckich (Elisabethstr.) Nr. 9, mit 3stöckigem Vordergebäude, enthaltend 3-, 4- und 6-Zimmer-Wohnung, parterre Laden mit 4-Zimmer-Wohng., anschließend 2stöckiges Seitengebäude mit kleineren Wohnungen, alleinstehendes Bäckereigebäude, Stallungen, groß. Hof, Garten, besondere Einfahrt, passend für jedes Geschäft, sof. zu verk. Auskunft erteilt u. Preisangebote nimmt entgegen **Brinkmann,** Plac Piastowski (Elisabethmarkt) Nr. 10. 11025

Geschäftshaus für auswärtige Großbank

zu kaufen gesucht. Lage: Bahnhof-, Danziger-, Wilhelmstr., Theaterplatz oder Alter Markt. Gefl. Eiloff. mit Preis unter **C. 13040** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Besenstiele Holz-Pantoffel

und andere Holzartikel in größeren Mengen, möglichst vom Erzeuger,

zu kaufen gesucht.

Offerten unter **B. 13039** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sämtl. Steuerreklamationen erledigt und erteilt Rat in 10982

— Mietsstreitigkeiten —

Büro „WAP", ulica Gdańska 162

Ein. gebrauchten, leicht. **Korbschlitten** wünscht z. kauf. Bitte um Offerten. 11268 **Schwerdtner, Gralewo.**

1 gut erh. Zweispänner-Göpel, 1 Britschwagen preisw. zu verkf. 12965 **ul. Łokietka 5, p., r.**

Pachtungen

Suche eine

Landwirtschaft

v. 60-200 Morg. zu kauf. evtl. zu pachten. Off. u. A. 13034 a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

6 Zimmer

herrschaftl. eingerichtet, sofort zu verkaufen. Wohnung kann evtl. übernommen werden. Off. unter **B. 13021** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung

3-5 Zimmer nebst Küche, Centrum bevorzugt, s. ernsthafter Reflektant. **Bedingungen nach Vereinbarung.** Offerten unter Nr. 4216 an Annonc.-Exp. C. B. „Expreß"

Wohnung

von 3-8 Zimmern nach Vereinb. möglichst von sof. zu mieten gesucht. Offerten unt. U. 11224 an die Gschft. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer

Mechaniker sucht v. sof. möbl. Zimmer. Off. unt. O. 12991 a. d. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

sofort gesucht. 9940 **C. B. „Expreß",** Jagiellońska 70.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten sof. z. vm. **Podgórna 1, 2. Eing., l.** 13027

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 271.

Bromberg, Dienstag den 27. November 1923.

Pommerellen.

26. November.

Graudenz (Grudziądz).

* Holzverkauf. Ein Verkauf von Nutz- und Brennholz sowie Stangen findet gegen sofortige Bezahlung Freitag, 30. November d. J., vormittags 9 Uhr, im Forsthaus Rudnik statt. *

*

□ **Beisetzung.** Freitag vormittag fand unter überaus starker Beteiligung aus allen Kreisen der Einwohnerschaft die feierliche Beisetzung des Stadtrats Jurreck statt. Aus diesem Anlaß wurden die Läden um 10 Uhr geschlossen. Die Feuerwehr begleitete den Leichenzug mit brennenden Fackeln. *

* **Die Krankenkasse der Stadt Graudenz** gibt bekannt, daß mit dem 25. November d. J. die Lohngrenzen bis über 2 000 000 Mark täglich, über 12 000 000 Mark wöchentlich und 50 000 000 Mark monatlich erweitert werden. Die Arbeitgeber müssen einen vollkommenen Nachweis der bei ihnen beschäftigten Personen unter genauer Angabe des gegenwärtigen Verdienstes unverzüglich vorlegen. Lohnänderungen sind der Kasse innerhalb 3 Tagen anzugeben. *

✕ **Eine besondere Freude** haben wir augenscheinlich der „Weichselpost“ mit unserem Bericht in Nr. 266 über die Sitzung des Komitees zur Bekämpfung der Teuerung gemacht. Wenigstens müssen wir aus der Art, in der sie in der vorletzten Nummer über diesen Bericht herzieht, darauf schließen, daß es dieser edlen Dame ernstlich an Gesprächsstoff mangelt; sonst würde sie nicht in umständlicher Betulichkeit um einen belanglosen Irrtum soviel Geschrei machen. Es handelt sich ganz einfach darum, daß wir versehentlich Herrn Redakteur Lydko zum Vorsitzenden des Komitees gemacht und ihm die Worte in den Mund gelegt haben, die tatsächlich Herr Ingenieur Kunert gesprochen hat. Daraufhin wurde Herr Kunert zum Vorsitzenden gewählt, während auf Herrn Lydko die Wahl zum Schriftführer fiel. Jedenfalls bleibt die Tatsache bestehen, daß derselbe Herr Vorsitzender des Komitees wurde, der unmittelbar vorher das Bestehen einer Teuerung in Abrede gestellt hatte. Und nur auf die Feststellung dieses etwas eigenartigen Ergebnisses kam es uns an. *

Thorn (Toruń).

≠ **Neue Ausweisungen.** Dieser Tage wurden wiederum einer Anzahl einseitiger Optanten Ausweisungsbefehle aus dem Festungsbereich zugestellt, darunter waren auch einige mit nur 24stündiger Befristung. **

≠ **Mit 100prozentiger Preiserhöhung** und darüber überrascht die Zwangsverwaltung des Posener Hauptliquidationsamtes bei den hiesigen Gas- und Elektrizitätswerken die Abnehmer. Für elektrischen Strom wurde der Preis für November auf 130 000 Mark pro Kilowattstunde festgesetzt (gegen 65 000 M. im Oktober), Kraftstrom kostet 90 000 M. (bisher 40 000 M.), ein Kubikmeter Gas kostet 80 000 M. (bisher 35 000 M.). Die Monatsgebühr für eine Treppenlampe stellt sich auf 200 000 M. (bisher 100 000 M.). Die Mietgebühren für Gasuhren und Elektrizitätszähler wurden gleichfalls verdoppelt. **

≠ **Erhöhung des Fährtarifs.** Die einfache Überfahrt mit der Dampferfähre kostet neuerdings 10 000 M., für Gepäckstücke und Hunde 3000 M. Für auf dem linken Weichselufer wohnende Schulkinder werden Monatskarten zu 40 000 Mark, für Post- und Eisenbahnbeamte zu 75 000 M. ausgegeben. **

* **Ein einmaliges Gastspiel der Deutschen Bühne Bromberg** findet am Mittwoch abend im Saale des „Deutschen Heims“ statt. Zur Aufführung gelangen vier Grotesken unter dem Gesamttitel „Nachtbeleuchtung“. Wegen der mit einem Gastspiel verbundenen hohen Unkosten kann die Aufführung nur einmal stattfinden. Näheres in unserem Anzeigenteil. **

≠ **Von der Weichsel bei Thorn.** Seit Freitag ist ein stärkeres Anwachsen als in den Vortagen festzustellen. Innerhalb 24 Stunden nahm der Wasserstand um 22 Zentimeter zu. Er betrug Sonnabend früh 1,70 Meter über Null. Weiterer Anwachs steht zu erwarten. — Dampfer- und Traftenverkehr war nicht zu verzeichnen. Ein Kahn mit Gütern traf aus Wloclawek ein, zwei Barken mit Holzladung schwammen nach Danzig ab. **

≠ **Eine Reinigung der Kleinen Bache** ist durch Bekanntmachung des Magistrats vom 23. November angeordnet und hat durch die Anlieger innerhalb sieben Tagen zu erfolgen.

≠ **Das Wetter** hat nach den mit Schnee vermischten Regenfällen am Freitag umgeschlagen und am Sonnabend leichten Frost gebracht, der die Straßen schnell trocknete und stellenweise eine gefährliche Glätte aufkommen ließ. Die Straßenreinigungskolonnen hatten viel zu tun, um überall die holprigen, nun festgefrorenen Schneeüberreste zu entfernen und die Bürgersteige mit Sand zu bestreuen. **

≠ **Ein seltener Fang.** Freitag nachmittag fiel einem Kriminalbeamten ein jugendlicher Adonis auf, der anscheinend gar nichts anderes zu tun hatte, als nur in der ul. Szeroka (Breitestraße) auf- und abzuspazieren. Weil das Benehmen des jungen Gentleman den Verdacht des Beamten erweckte, bat er ihn, ihn zum Kriminalkommissariat zu begleiten. Hier stellte sich beim Verhör heraus, daß der junge Mann eine „sie“ war, achtzehn Jahre alt. Sie hätte sich die Sachen ihres Bräutigams angezogen, gab sie an, um einmal festzustellen, was für „Chancen“ ein junger Mann auf der Straße hätte. Leider schenkte die Polizei den Angaben des jungen Mädchens keinen Glauben und quartierte es vorerst hinter schwedischen Gardinen ein.

≠ **Landkreis Thorn,** 24. November. Am Nachmittag des Donnerstag brach auf dem Grundstück des Besitzers Doove in Wielki Nieszawka (Groß-Nessau) Feuer aus, das schnell großen Umfang annahm und zwei Scheunen, einen Stall und ein kleines Wohnhaus einäscherte. Die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften und ebenso die telephonisch benachrichtigte Thorner Feuerwehr konnten sich nur noch darauf beschränken, die im Umkreise von etwa 30 Meter um die Brandstelle herum liegenden Gebäude zu schützen. Der Schaden ist, zumal auch noch die Ernte mitverbrannt ist, sehr groß.

---

* **Berent** (Koscierzyna), 24. November. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Magistratsvorlage gemäß beschlossen, eine Kaserne hierselbst zur Unterbringung von einer Eskadron Kavallerie auf Stadtkosten zu erbauen. Die Baukosten sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden, die durch die vom Militärfiskus zu zahlende Kasernenmiete verzinst und amortisiert werden soll.

* **Dirschau** (Tczew), 24. November. Größere Eisenbahndiebstähle sind der hiesigen Kriminalpolizei gemeldet worden. Bei Georgenthal sind vor mehreren Tagen nicht weniger als 4 Güterwagen erbrochen worden und daraus die verschiedensten Sachen, wie mehrere Säcke Zucker, Tabakwaren usw. in hohem Werte, gestohlen worden. Auch ein Postwagen aus dem Zuge Konitz—Königsberg ist von Marienburg aus hier als erbrochen angemeldet worden, wobei den Dieben 5 Pakete mit wertvollen Sachen in die Hände gefallen sind. Die hiesige Kriminalpolizei weiß, daß diese Diebstähle von einer bestimmten Bande aus bekannten Orten verübt werden, sie kann aber, wie die hiesige „Deutsche Ztg.“ schreibt, die Verfolgung nicht tatkräftig vornehmen, da ihrem Antrag auf Gewährung von einigen Freifahrtscheinen auf der Eisenbahn, nicht stattgegeben worden ist, die Beamten aber mangels Dienstaufwandgelder teure Fahrten aus ihrer Tasche nicht bestreiten können.

* **Konitz** (Chojnice), 24. November. In der letzten Stadtverordnetensitzung entspann sich eine längere Debatte über die Magistratsvorlage betreffend Einsetzung einer Kontrollkommission über das Gas- und Elektrizitäts- sowie Wasserwerk. Der Magistrat hatte seinerseits drei Mitglieder für diese Kommission empfohlen, während drei andere von der Stadtverordnetenversammlung hinzugewählt werden sollten. Schließlich wurde der Antrag als unnötig abgelehnt. Die Vorlage betr. die kommunale Industrie- und Einkommensteuer wurde rasch erledigt. Danach sind zu zahlen: von einem Einkommen von 20—30 Mill. M. 4 Prozent, von 30—100 Mill. 4½ Prozent, über 100 Mill. 5 Prozent als Zuschlag zur staatlichen Einkommensteuer. Dieser Antrag des Magistrats wurde angenommen. Ein weiterer Antrag, das Gesuch der Elektrizitäts- und Gaswerke um Bewilligung einer Drei-Milliarden-Anleihe zum Ankauf von Kohle, wurde ebenfalls genehmigt.

ch **Aus dem Kreise Schwetz,** 24. November. Das Vieh ist nun in allen Wirtschaften eingestellt. Der Getreidedrusch wird jetzt stärker betrieben. Allerdings bringt man nur soviel auf den Markt, als Geld zur Beschaffung von Gebrauchsgegenständen nötig ist. Die rapid steigende Geldentwertung zwingt zu dieser Vorsicht. Recht niedrig bezahlen die Kaufmolkereien und Käsereien die Vollmilch. Während Genossenschaftsmolkereien schon vor einiger Zeit für den Liter Milch ohne Magermilchrückgabe 30 000 M. auszahlten, erzielten die Milchlieferanten in den Käsereien nur 15 000 und 18 000 M. für den Liter Vollmilch. Der Käsepreis ist trotzdem ganz gewaltig in die Höhe gegangen. Für das Pfund Schweizerkäse wurden in Graudenz im Kleinverkauf schon 500 000 M. gezahlt und Tilsiter Vollfettkäse bleibt nicht viel unter dem Butterpreis zurück.

* **Stargard** (Starogard), 24. November. Wegen zu hoher Preisforderung für Butter verurteilte das hiesige Kreisgericht zwei Landfrauen aus der Umgegend zu je 1 Million M. Geldstrafe, Tragung der Kosten des Verfahrens und noch je zwei Wochen Gefängnis.

* **Strasburg** (Brodnica), 24. November. Hier wurde kürzlich an dem Mörder Jan Olszynski das Todesurteil durch Erschießen vollstreckt. Er war im vorigen Jahre wegen vorsätzlicher Ermordung eines gewissen Otto Friedel zum Tode durch Erschießen verurteilt worden.

Kleine Rundschau.

* **Zu einem vielbesprochenen Skandal** kam es kürzlich während der Aufführung des „Boris Godunow“ von Mussorgski in der Oper zu Chicago. Der berühmte russische Bassist Schaljapin, der die Titelrolle sang, geriet während der Aufführung, man weiß nicht aus welchem Grunde, in so sinnlose Wut, daß er an die Rampe trat und mit Stentorstimme ins Haus brüllte: „Ihr Idioten, Ihr Schweine. Künstler wollt Ihr sein? Pfui Teufel!“ Der Kapellmeister Spardoni, der die Aufführung leitete, warf kreidebleich den Taktstock zu Boden, sprang auf die Bühne und versetzte Schaljapin eine laut schallende Ohrfeige. Die Vorstellung mußte unter allgemeinem Tumult abgebrochen werden.

* **Der Säugling mit dem Vollbart.** In der Pozsonyer Geburtsklinik in Ungarn wurde ein sonst vollkommen normaler Säugling geboren, der einen langen Bart hatte. Der Neugeborene, dem in ärztlichen Kreisen großes Interesse zugewendet wird, erfreut sich der besten Gesundheit.

Matthias Claudius.

Parentation über Anselmo, im Zimmer neben dem offenen Sarge, und war niemand da, als Andres.

Andres, hier liegt er. Aber er hört und sieht uns nicht mehr. Anselmo ist tot, unser lieber Anselmo. Wie ist dir zu Mut, Andres?

Er pflegte, wie du weißt, die Welt 'n Krankenhospital zu nennen, darin die Menschen bis zu ihrer Genesung verpflegt werden. Er ist nun genesen und hat seinen Hospitalkittel ausgezogen. Und wir stehen neben dem Kittel und haben ihn nicht mehr und finden so einen Anselmo nicht wieder.

Wie ist dir zu Mut, Andres?

Er war fromm und geduldig, und die Engel haben seine Seele gewiß grade in Abrahams Schoß getragen.

Sieh her, er sieht noch aus, als da er lebte, nur hat ihn der Tod blaß gemacht. Der Tod macht blaß, Andres.

Hast du wohl eher eine Leiche in voller Verwesung gesehen?

So lange die Gestalt noch da ist, dünkt's einen, als wäre der Freund noch nicht ganz verloren. Er wohnt zwar jenseits des Wassers, daß wir nicht zu ihm können; doch wohnt er noch da, und wir können doch seinen Schornstein rauchen sehen. Aber auch das darf nicht so bleiben, eh' es wieder vorwärts gehen kann; das hat Gott so geordnet. Anselmo muß ganz weg aus unseren Augen, muß Asche und Staub werden.

Ich bin so betrübt, Andres. Wollte dich gerne trösten, aber ich kann nicht. Lehne dich an die Wand oder in eine Ecke und weine dich satt; ich will mich hier hinsetzen und 'n Kopf wider den Sarg stützen . . .

*

Es ist doch alles eitel und vergänglich, Sorge, Furcht, Hoffnung und zuletzt der Tod! . . . .

Die Zeit wird kommen, Andres, wo sie uns auch in Leinen wickeln und in einen Sarg legen. Laß uns tun, lieber Junge, was wir dann gerne möchten getan haben, und unser Vertrauen auf Gott setzen!

— Und nun Abschied nehmen, Andres. Wir können ihm doch nichts mehr helfen.

Ich habe hier einen Blumenstrauß, den will ich ihm noch in den Sarg legen, schenk du ihm dein kleines Silberkreuz und leg's ihm auf die Brust. Und dann wollen wir beide hintreten und ihn zuguterletzt noch einmal ansehen.

Anselmo! Lieber Anselmo mit deinen blassen gefalteten Händen, schlafe wohl! Gott sei mit dir! O du lieber Herzensanselmo! Gott sei mit dir!!!

— Wir werden uns wiedersehen. —

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. November.

Deutsche Bühne: „Das Krokodil."

Auf die Tragödie das Satyrspiel — so will es das Gesetz des Wechsels auch auf der Deutschen Bühne. Nach dem würdigen und eindrucksvollen Auftakt des „Hamlet" durfte man erwarten, daß die Spielleitung auch in der Wahl des nun anschließenden Schwankes nicht zu niedrig greifen würde — und um es gleich vorweg zu nehmen: wir sind ihr dankbar, daß sie uns das „Krokodil" ausgesucht und vorgeführt hat. Der Dreiakter ist neu, er erschien nach dem Kriege und zeigt einen Ausschnitt aus der deutschen Gesellschaft der Vorkriegszeit. Seine Stoffwelt ist im deutschen Lustspiel bewährt; die „herzogliche" Kleinstadt und ihre „bessere Gesellschaft" haben sowohl dem ernsthaften Sittenschilderer wie dem Possenfabrikanten schon oft dankbaren Stoff geliefert. Der Verfasser, Karl Strecker, ist vom Bau; als Berliner Theaterkritiker weiß er, was wirksam ist. Er baut jeden Akt sorgfältig, er beachtet, daß der Schluß die entscheidende Stelle für den Eindruck beim Publikum ist, und ihm gelingt es, sein Krokodil am Schluß wirklich auf die Höhe zu führen.

Der Vorwurf des Stückes ist nicht neu. Zu dem braven, zum Spießer gewordenen Mitglied der Gesellschaft kommt nach langen Jahren der Gefährte aus einer vergangenen Zeit, die den ehrenwerten Bürger als gesuchtes Objekt „des Kriminals" kannte. Die elf Jahre der Bürgerlichkeit haben ihn aber in engste „Beziehungen" zur Gesellschaft gebracht, und diese wird, wenn sein „Fall" bekannt wird, kompromittiert — so muß vertuscht werden, was die Streberei um die erwarteten Früchte bringen könnte. Neuartig ist, wie der Verfasser diesen alten Stoff wendet. Nicht die entlarvte „Stütze der Gesellschaft" ist die Hauptperson, sondern der wiederkehrende Gefährte, der Einbrecherkönig Huschke. Dieser Einbrecher hält auf geschäftliche Grundsätze und Anständigkeit im Metier. Er ist Lebensphilosoph und ist fürs Praktische, er meistert mit überlegener Weltanschauung die Hälblinge der beamteten Gesellschaft, deren Ehrbarkeit Halt macht an der Schwelle des eigenen Fortkommens. Diese Gestalt des Huschke ist glänzend erfunden, sie trägt das Stück.

In der Verkörperung, die ihr gestern Herbert Samulowitz gab, beherrschte sie überlegen den Abend. Haltung, Maske, Sprache und Geste waren aus einem Guß und schufen zusammen eine Figur von stärkster Eigenart und Wirkung. So herzhaft gelacht wie über diesen philosophischen Einbrecher haben wir lange nicht, und wir lachten gern — nicht nur durch den Krampf des Lachmuskels gezwungen, den ein Blödsinn reizte. Samulowitz darf einen vollen Erfolg buchen. Zu dieser Gestalt bildet die „Gesellschaft" eigentlich nur den Hintergrund. Sie ist vom Verfasser reich gezeichnet mit lebenswahren und dankbaren Rollen. Der Partner des Einbrechers, den zur „ollen ehrlichen" Haut gewordenen früheren Geldschrankknacker und jetzigen Direktor Philipps mit seiner nicht leichten Partie stummen Spiels gab Walter Schnura mit bewußter Zurückhaltung. und ähnlich faßte Albert Braun den bürgermeisterlichen Schwiegervater. Beide kamen damit in dem so wirksamen dritten Akt um eine gefährliche Klippe. Bei der Geständnisszene wurde dadurch sowohl stilwidrige Sentimentalität als Pathos vermieden — wie denn überhaupt eine gewisse Gedämpftheit in Empfindungen und auch im Wortspiel dem Stück einen Reiz gibt, der auch von den Spielern nicht verwischt wurde. Die rasch folgenden Szenen erinnern im eiligen Abrollen mitunter an die Schwarz-Weiß-Wirkung des Films. Den genasführten und eingebildeten Kriminalkommissar gab Kurt Hasenwinkel, seinen eifrigen und verliebten Referendar Walter Frey angemessen. Von den Personen der Umwelt bot uns Hans Helfer eine tadellose Exzellenz, Kurt von Zawadzki einen ebenso echten alten Oberst, der die Beziehungen ausnutzt, um auf sich aufmerksam zu machen fürs Avancement. Neben Willy Damaschkes feinen sarkastischen Justizrat stellte sich recht gut Karl Kretschmers biederer Kommerzienrat Bockschläger — alles gut gezeichnete und gut gespielte Charaktertypen der Bourgeoisie. Von den Damen gab Olly Wolff die romantische und entführungslüsterne Frau Ria gut in Maske und Haltung — vielleicht dürfte sie als einzige die Linie der Gedämpftheit etwas mehr verlassen und ihr romantisches Herz besonders im dritten Akt etwas stärker aufblühen lassen. Steffi Wolff bot eine niedliche kluge Referendarsbraut, Erna Becker die Kommerzienrätin mit der Perlenkette, und Ruth Warmbier ein appetitliches Kammerzöfchen. Der Diener Wilhelm, der ostpreußische Wachtmeister, der Dienstmann — sie alle standen ihren Mann.

Walter Schnura zeichnete als Spielleiter; wir möchten nicht versäumen, das wirksame Bühnenbild in Ausstattung, Kostüm und Gruppierung hervorzuheben. Es erschien alles stilecht — bis auf das Krokodil selbst, das seine Abkunft etwas zu wenig verleugnete. Der Deutschen Bühne sei für dieses fröhliche Stück gedankt — das „Krokodil" dürfte noch recht oft über die Bretter gehen. —k.

---

§ **Der Bezugspreis der „Deutschen Rundschau"** hat leider für den Monat Dezember infolge der neuerlichen Erhöhung der Preise für Papier, elektrische Kraft, Licht und Gas und infolge des Anwachsens der Löhne von neuem erhöht werden müssen. Im November sind die Löhne um 240 Prozent, Licht und elektr. Kraft um 300 Prozent, Gas um 370 Prozent und das Papier um nicht weniger als 700 Prozent gestiegen. Diese enormen Preissteigerungen machten die Erhöhung des Bezugspreises der Zeitung unvermeidlich, wir haben im Interesse unserer Leser bei der Preisbemessung die goldene Mitte einzuhalten gesucht; unsere Preiserhöhung beträgt nur 350 Prozent, d. h. sie beträgt prozentual nur die Hälfte der Preiserhöhung für Papier. Allerdings erscheint es schon heute, da die Teuerung weiterrast, fraglich, ob die Erhöhung ausreichen wird. Wir hoffen, daß unsere geschätzten Leser der Maßnahme, die unter dem Zwange der Verhältnisse erfolgt, Verständnis entgegenbringen werden. Sie werden dies um so leichter können, wenn sie sich überlegen, daß der Monatspreis für die Zeitung, mit der reichen Lesestoff bietenden Unterhaltungsbeilage und der „Scholle", nur dem Wert von einem Pfund Butter entspricht.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Janus. Dienstag, den 27.11., abends 8 Uhr, Verslg. II nicht III. 10397

D. G. f. K. u. W. Die allerjüngsten Erzeugnisse des deutschen Dramas, die wir als expressionistische bezeichnen, konnten in Bromberg nur sehr vereinzelt wirklich aufgeführt werden. Fritz von Unruh, Franz Werfel, Georg Kaiser und ihr Schaffen in ausgedehnten Rezitationen zu behandeln, unternimmt der Oberspielleiter des Danziger Stadttheaters Hermann Merz am Dienstag, den 27. 11., abends 8 Uhr, im Zivilkasino. Vorverkauf Buchhandlung Hecht Nachf., Danziger Straße 19.) (11283

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Übungsstunde Dienstag, den 27. d. M., Hempelstraße 27, part., links. Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Herren ½8, Damen 8 Uhr. (11285

Handels-Rundschau.

Aktienmarkt.

Huggerbrauerei T. A. in Posen. Die Generalversammlung findet am 15. Dezember 1923 in den Geschäftsräumen in Posen, ul. Półwieska 25, vormittags 9 Uhr, statt. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 118 500 000 Mark soll in Vorschlag gebracht werden.

Zuckerfabrik Zduny veröffentlicht im Monitor Polski Nr. 265 die Bilanz des Geschäftsjahres 1922/23. Nach dieser Bilanz beträgt das Aktienkapital 15 000 000 Mark. Die Gebäude, Grundstücke und Maschinen sind bis auf 1 Mark abgeschrieben. Die Reserven betragen 7 150 000 Mark. Der Reingewinn für das Jahr 1922/23 steht mit 826 321 074,25 Mark zu Buche. Die Generalversammlung vom 3. Oktober hat beschlossen, 100 Prozent Dividende und 100 Prozent Bonus auszuschütten.

Hartwig Kantorowicz T. A. in Posen. Im „Monitor Polski" Nr. 267 wird die Bilanz für das Geschäftsjahr 1922/23 veröffentlicht. Nach dieser Bilanz beträgt das Aktienkapital 40 Millionen Mkp., die Reserven 11 831 570 Mark. Die Gebäude, Liegenschaften, Maschinen und Automobile sind auf 1 Mark abgeschrieben. (Die Abschreibungen betragen insgesamt 367 315 845 Mark.) Der Reingewinn ist mit 787 062 790,08 Mark angeführt.

J. Smodlibowski T. A. in Miłosław. Die Generalversammlung findet am 30. November 1923, vorm. 11½ Uhr, im Bureau des Herrn Cichowicz in Posen, Plac Wolności 18, statt.

Pierwsza Wielkopolska Fabryka Klejn, Akt.-Ges. in Jarotschin. Die Aktien der Gesellschaft sind fertig und bei der Bank Zjednoczenia in Posen zum Preise von 60 000 Mark für die 1000-Mark-Aktie zu haben.

Keramos, Akt.-Ges., Porzellanfabrik und Fabrik keramischer Erzeugnisse, teilt mit, daß am 5. Dezember in der Polski Bank Przemysłowa in Posen, Martinstraße 59, eine außergewöhnliche Generalversammlung stattfindet, in der unter anderem über die Liquidation der Gesellschaft beschlossen werden soll.

Kurse der Posener Börse vom 24. November. Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 120 000. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 180 000—210 000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 300 000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 100 000. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 40 000—45 000. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. (exkl. Kup.) 110 000. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 230 000. H. Cegielski 1.—9. Em. 60 000. Centrala Rolników 1.—7. Em. 11 000. Dębienko 1.—4. Em. 100 000. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 50 000. Galwana 21 000. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Kup.) 43 000. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 5500—6000. Hurtownia Związkowa 1.—4. Em. 5500. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 35 000. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. (ohne Kup.) 400 000. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 25 000. Iskra 1. bis 3. Em. 120 000. Luban, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 5 700 000. Len w Toruniu 250 000—300 000. Dr. Roman May 1.—4. Em. (exkl. Kup.) 2 900 000—3 000 000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 75 000. Młyn Ziemiański 1. Em. (ohne Bezugsrecht) 90 000. Młynotwórnia 1.—5. Em. 70 000. Płótno 1.—2. Em. 75 000 bis 70 000. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 40 000. Patria 1. bis 8. Em. 45 000—48 000. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 120 000 bis 105 000—110 000. Pneumatik 1.—3. Em. (ohne Bezugsrecht) 7000—8000. Bracia Stabrowscy (Zapałki) 1. Em. 650 000—700 000. Spółka Stolarska 1.—2. Em. 140 000—150 000. Sarmatia 1.—2. Em. 90 000. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 40 000. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. (ohne Kup.) 630 000—650 000. Waggon Ostrowo 1.—4. Em. 130 000. Wisła, Bydgoszcz, 1.—2. Em. 1 050 000—1 200 000. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 16 000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 90 000—85 000. Tendenz: stärker.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 24. November. Weizen 1,30—1,40, Roggen 0,92½, Gerste 1,00—1,10, Hafer 0,85 bis 0,90 Dollar.

Berliner Produktenbericht vom 24. November. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Station. Weizen märk. 192 bis 193, Roggen märk. 178—180, Sommergerste märk. 177—181, Hafer märk. 160—162, für 100 Kg. Weizenmehl 32—34, Roggenmehl 30—32, Weizenkleie 8,00, Roggenkleie 8, Raps 320—335, Viktoriaerbsen 43—52, kleine Speiseerbsen 33—36, Peluschken 17—19, Serradelle 20—23, Rapskuchen 13—13½, Trockenschnitzel prompt 8, Torfmelasse 7,50—8, Kartoffelflocken 16,50—17.